

Die Wahrheit beginnt zu zweit – so lautet ein Klassiker der Ehe- und Paarberatung (Moeller 2011). Die Wahrheit beginnt zu zweit. Der Autor Michael Lukas Moeller berichtet, dass Paare nach einiger Zeit täglich etwa 4 Minuten miteinander sprechen. Demgegenüber schlägt er Zwiegespräche mit einer Dauer von 90 Minuten pro Woche vor. Das erscheint im Verhältnis zu den 4 Minuten zunächst einmal sehr viel, und es gibt eine Reihe von ausgesprochenen oder unausgesprochenen Gründen, warum eineinhalb Stunden pro Woche zu viel sind: die Hausarbeit nach dem Beruf tagsüber, die Kinder ins Bett bringen, Besuch von Freunden oder bei Freunden, das Fitnessstudio usw. Außerdem sagen viele: Wir können uns doch beim Abendessen unterhalten oder im Auto oder auf einem Spaziergang. Im Gegensatz zu all diesen Überlegungen und Erklärungen empfiehlt Moeller das Ritual von anderthalb Stunden pro Woche, und zwar mit der Möglichkeit, dass einer oder eine redet und die andere oder der andere zuhört. Es geht also nicht darum, dem anderen meine Welt- und Beziehungssicht zu erklären oder auszudrücken, sondern sich gegenseitig zuzuhören und damit gegenseitig kennenzulernen.

Die Wahrheit beginnt zu zweit: so ist auch der Prophet Ezechiel zuständig für einen Sünder, sogar verantwortlich für diesen Sünder, um den er sich kümmern, den eher auf den rechten Weg zurückbringen soll. Im Evangelium geht es auch zuerst um ein Zwiegespräch mit dem sündigen Bruder, natürlich auch mit der Schwester und dann, falls dieses korrigierende Zwiegespräch keinen Erfolg hat, um die Gemeinde und ihre Möglichkeiten, in Ordnung zu bringen was schief ist

Nun ist in den Texten des heutigen Sonntags von der Sünde die Rede, ein Wort das in der Umgangssprache nur in humorvoller oder augenzwinkernder Weise vorkommt als Diätsünde, Parksünde, erotische Sünde, Umweltsünde... In der PaarDynamik als das Sündenregister, das anderen vorgehalten wird.

Die Wahrheit beginnt zu zweit: In den Zwiegesprächen Moellers geht es nicht um das Rechtfertigen, nicht um das Kolonisieren des anderen, sondern um das Zuhören. So ist es auch in der Beichte: Der Beichtvater, dem die andere Person etwas bekennen will, die ihr eigenes Gewissensurteil mitteilt. Der Priester berät sie, begleitet sie, und gibt Lossprechung, die Zusage der Versöhnung mit Gott und den anderen Menschen.

Binden und Lösen: Im Matthäus-Evangelium wird zunächst die Binde -und Lösegewalt dem Petrus zugesprochen, hier der Gemeinde, und es wird sogar gesagt, dass dieses Binden und Lösen hier und im Himmel gültig ist

Der Doppelausdruck „Binden und Lösen“ stammt aus der rabbinischen Tradition: Es geht um die Interpretation der Thora, um die Debatte darüber, was verbindlich ist. Binden und Lösen hängt mit Zugehörigkeit, Verbundenheit zusammen im Unterschied zum Ausschluss und der Trennung.

Binden und Lösen sind der Kirche eingeschrieben, angefangen mit Zwiegesprächen, die die Kirche aufbauen oder wieder aufbauen. Gemeinsame Entwicklung, Co-Evolution

(Willi 1989) heißt es in der Paartherapie. Synodos, gemeinsamer Weg ist ein Wort dafür. Synodalität entsteht nicht erst in in großen, offiziellen Versammlungen, sondern schon in der kleinen Kirche, der Ecclesiola der Gemeinde.

Moeller ML (2011) Die Wahrheit beginnt zu zweit: das Paar im Gespräch. Reinbek: Rowohlt.

Willi J (1989) Ko-Evolution. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.